

dessen noch nicht, sondern gehe zum hl. Ambrosius über, und freue mich, mit ihm zu sagen: „Vergegenwärtigen wir uns wie in einem Bilde die Reinigkeit und das Leben der seligen Jungfrau Maria, in der, wie in einem Spiegel die Schönheit der Keuschheit und die Gestalt aller Tugenden erglänzt. Was ist edler, als die Mutter Gottes? Was ist glänzender als jene, die sich die ewige Klarheit (das ist Gott) auserwählte? Was ist reiner, als jene, welche den Leib (des Sohnes Gottes) ohne Ansteckung des Leibes geboren hat? So war Maria beschaffen, daß ihr Leben allein ein Fremdelbuch, ein Vorbild für Alle ist.“¹ —

Und noch mehr! Ich erhebe meine Stimme und spreche mit dem hl. Johannes Chrysostomus, dem Goldmunde: „Wahrhaft würdig, gerecht und billig ist es, Dich o Gottesgebälerin und stets die allerseligste und ganz unbesleckte Mutter unseres Gottes zu verherrlichen, zu loben und zu preisen, verehrungswürdiger als die Cherubim, glanzvoller als die Seraphim, die du ohne Makel Deiner Reinigkeit Gott geboren hast. Wir preisen dich als die wahre Gottesgebälerin, denn du hast uns geboren den Heiland unserer Seelen!“² — Die wohlgestunten, wahrheitsliebenden reformirten Brüder, die daran Geschmack finden, sprechen mit mir dazu: Amen. —

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die dritte Schwester, welche dem guten Willen Kraft und Muth gibt, ist: Retributio praemii: die Vergeltung des Lohnes.

Wie die vorgenannte Schwester dem guten Willen sehr getreu nachkommt, desgleichen so erscheint diese dritte Schwester im Gewande großer Mildthätigkeit, so daß sie mehr anbietet und geben will, als der Wille wünschen, begehren und begreifen kann. Denn der Apostel sagt mit dem Propheten: „Daß kein Auge gesehen, noch ein Ohr gehört, noch es je ein Menschenherz empfunden hat, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ I. Cor. 2. Dieses hat der Prophet David ins Auge gefaßt, als er sagt Ps. 118, 112: „Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig um der Belohnung willen.“ Mit Recht klagt der Prophet Malachias 3, 14 über das böse und gottlose Geschlecht, welches da spricht: „Unnützes thut wer dem Herrn dient, und welchen Vortheil haben wir, daß wir seine Gebote beobachtet haben, und traurig einhergegangen vor dem

peccatum, qua concipere ac parere meruit eum, quem constat nullum habuisse peccatum. *L. de nat. et grat. c. 56.*

¹ Sit nobis tamquam in imagine descripta virginitas, vitaeque beatae Mariae, de qua velut in speculo refulget species castitatis et forma virtutis. Quid nobilius, Dei Matre? Quid splendidius, eam, quam splendor elegit? Quid castius, eam, quae corpus sine corporis contagione generavit? Talis fuit Maria, ut ejus unius vita omnium disciplina sit. *Lib. 2 de Virginib.*

² Vere dignum et justum est, glorificare te Deiparam et semper beatissimam, et prorsus incontaminatam Matrem Dei nostri, honoratiorem Cherubim et gloriosorem Seraphim, quae citra corruptionem Deum peperisti. Vere Deiparam te magnificamus, quoniam Salvatorem animarum nostrarum peperisti. *In Liturgia.*

Herrn der Heerschaaren!“ Denn sie lügen es in ihrem Munde. — Der Mann nach dem Herzen Gottes sagt: „Dein Diener hält Deine Gebote; in ihrer Beobachtung liegt vielfache Vergeltung.“ Ps. 18, 12. Und wiederum: „Wer wird auf den Berg des Herrn steigen, oder stehen an seinem heiligen Orte? wo der Herr sprechen wird: „Wohlan! Du guter und getreuer Knecht, weil Du über Weniges treu gewesen, will ich Dich über Vieles setzen: gehe ein in Deines Herrn Freude.“ (Matth. 25, 28.) — „Wer unschuldig an Händen und eines reinen Herzens ist; wer seine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälschlich schwöret seinem Nächsten, der wird den Segen vom Herrn erlangen, und Barmherzigkeit von Gott, seinem Heilande.“ Ps. 23, 4. Deshalb ermahnt uns der Apostel Petrus so herzlich mit den Worten: „Darum, Brüder, beleiżet Euch um so mehr, Euren Beruf und Eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen; denn so wird Euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi verstattet werden.“ 2. Petri, 1, 10 und 11. —

Wenn wir gute Christen und aufrichtige Gläubige sein wollen, so müssen wir alle insgesammt von Gott dem Herrn dieses denken:

1. Daß er wegen seiner unendlichen Güte nie ablassen kann, seinem Geschöpfe, dem Werke seiner Hände, wohl zu wollen und Gutes zu thun, seine Gnade ihm zu beweisen und ihm unzählige Wohlthaten zu erweisen. Weish. 11, 24.

2. Daß er wegen seiner Barmherzigkeit nothwendig Mitleid haben muß mit dem armen Sünder, indem er ihn zur Buße anleitet, ihm seine Schulden nachläßt, seine Sünden ihm verzeihet, ihn aus der Macht der Finsterniß und der Sklaverei des Teufels erlöst, wiewohl er dessen unwürdig ist. Matth. 15, 23.

3. Durch die Liebe zeigt er, daß ihm nichts mehr Freude macht und tiefer zu Herzen geht, als die Seligkeit der Kinder Adams. Joh. 3, 16.

4. Durch seine Milde theilt er sich selbst seinen Geschöpfen mit, die er nach seinem Bilde und Gleichnisse geschaffen hat, auf daß wir seiner göttlichen Natur theilhaftig werden, welche das wahrhaftigste, das höchste und ewige Gut allein ist, das unsere Herzen ersättigen und befriedigen kann. 2. Petri 1, 40.

5. Wegen seiner Wahrhaftigkeit kann er nicht lügen noch trügen. Himmel und Erde werden vergehen, aber sein Wort, welches die Wahrheit selbst ist, wird bleiben in Ewigkeit, und nicht ein Jota oder Pünktlein wird daran vergehen, bis sich alles erfüllt, wie Er gesagt hat.

6. Letztlich durch seine Gerechtigkeit, die unveränderlich ist, die man nicht beugen noch brechen kann, gibt er einem Jeden den Lohn nach seinen Werken. — „Was der Mensch säet das wird er ernten; wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleische das

Verderben ernten; wer auf den Geist säet, wird vom Geiste das ewige Leben ernten.“ Gal. 6. 8. So lehrt der Apostel Paulus. Und wiederum: „Ein jeder wird empfangen den Lohn gemäß seiner Arbeit.“ I. Cor. 3, 8. „Denn alle werden sie vor den Richterstuhl Jesu Christi gestellt werden, wo ein jeglicher Rechenschaft wird geben müssen für sich selbst, und empfangen entweder Lohn oder Strafe, je nachdem er gethan hat.“ Röm. 14; II. Cor. 5. Denn dieses ist das Wort des Evangeliums, welches aus dem Munde Christi gekommen: „Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und zutheilen Jedem seinen Lohn nach seinen Werken.“ Matth. 16. Und wiederum: „Siehe ich komme bald, und mein Lohn ist mit mir, um zu geben einem jeden nach seinen Werken.“ Apoc. 22, 12. Ist es denn nun nicht der Mühe werth, hier zu gedenken, daß wir anfangen dafür zu sorgen und es darauf anzulegen, in der angenehmen, gnadenreichen Zeit (II. Cor. 6: Heute, wenn Ihr die Stimme des Herrn hört, verhärtet nicht eure Herzen), mit Furcht und Zittern unser Heil zu wirken, Philip. 2; bevor uns der Tod über den Hals kommt? Denn es ist sicher, wohin der Baum fällt, dort bleibt er liegen; das heißt: Es folgt dann alsbald die unabänderliche Sentenz, entweder: „Kommt, ihr Gebenedeiten meines Vaters, besitzet das Reich, was Euch von Anbeginn bereitet ist,“ Matth. 25; oder: „Geht von mir, Vermaledeite, ins ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.“ — Darum laßt uns stets die Worte des heil. Augustin erwägen: „Hier erwirbt man alles Verdienst, wodurch ein Jeder nach diesem Leben erleichtert oder beschwert werden kann. Niemand soll indessen hoffen“ (noch leichter sich darauf verlassen), „daß er nach seinem Tode bei Gott noch etwas verdienen, oder das, was er hier versäumt hat, dort wieder erwerben könne.“

Wie sehr verrechnet sich darnach unser Crispius und seine Confratres; wie gewaltig irren sie, die da den Himmel ohne verdienstliche Werke besitzen wollen! Was sage ich, „verdienstliche Werke?“ Sie behaupten, der Himmel komme ihnen zu, wenn sie auch keines von allen Geboten Gottes gehalten haben, wenn sie auch zu allem Bösen geneigt sind und bleiben, wosfern sie nur bloß glauben. Crispius wird nun nach seiner alten Gewohnheit sagen: ich rede so einzig und allein aus Unverstand und großer Unwissenheit. Indessen mit diesem Unverstand und dieser großen Unwissenheit ziehe ich ihn vor die Richtbank des großen Apostels, des Lehrers der Heiden. Dieser soll sein Gutachten geben, er soll urtheilen über uns beide, wer Recht und wer Unrecht hat. —

Still! also, Brüder! neiget ruhig eure Ohren! denn der Apostel spricht! „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf

¹ Hic omne meritum comparatur, quo possit post hanc vitam relevari quis piam vel gravari. Nemo autem se speret, quod neglexit, cum obierit apud Deum promereri. *In Enchirid. cap. 110.*

vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Ankunft lieb haben." 2. Tim. 4, 7 und 8. Diese Worte stehen da, sie sind klar; ihr Sinn ist nicht unter einer finsternen, düsteren Wolke verborgen. —

Im Falle nun die Augen meines Herrn Crusius und seiner Confratres von einem bösen Winde angewehet sein sollten, ihnen das Augenlicht versagte; so weiß der heilige Augustin dafür einen sehr guten Rath und folgende Salbe: „Wenn Gott auf das Wort schauet, so kann er dem Werke seinen Lohn nicht versagen. Einen guten Kampf habe ich gekämpft, das ist ein Werk. Den Lauf habe ich vollbracht; auch das ist ein Werk. Den Glauben habe ich bewahrt; ohne Zweifel wieder ein gutes Werk. Es erübrigt mir nun die Krone der Gerechtigkeit. — Seht! das ist der Lohn! Im Belohnen aber thust du nichts; beim Werke arbeitest Du nicht allein. Die Krone kommt dir von ihm, dem gerechten Richter; das Werk aber kommt von Dir, doch nicht ohne seine Hülfe.“¹ Habt ihr hierauf noch etwas zu erwidern, so antwortet nicht mir, sondern dem Augustin und vorzüglich dem Apostel. Nur noch eins, Chrysostomus führt diesen Ausspruch im Munde: „Ist Gott gerecht“ (das nicht glauben wäre Gotteslästerung;) „so wird er sowohl diesen als jenen geben, was sie verdient haben. Doch keiner von Beiden erhält dieses hier, weder der Gottlose die Strafe für seine Bosheit, noch der Gerechte den Lohn seiner Tugenden; es ist also offenbar, daß eine andere Zeit bevorsteht, in welcher Beide die gehörige Vergeltung empfangen werden.“²

Wäre dieses so nicht, Männer, Brüder, fürchtete ich nicht, daß es also kommen und geschehen werde, ich sage Euch fürwahr und in der That, nimmermehr hätte ich Eure Brüderschaft verlassen, und mich also vor Euch in Gefahr gesetzt, wie Ihr genugsam habt blicken lassen.

¹ Non, opere inspecto, potest negare mercedem, qui opus inspicit. Bonum certamen certavi, opus est. Cursum consummavi, opus est. Fidem servavi, opus est. Super est mihi corona justitiae, merces est. Sed in mercede tu nihil agis, in opere non solus agis. Corona tibi est ab ipso, opus autem abs te, sed non nisi ipso juvante. *Lib. 50 homiliarum. homil. 14.*

² Si justus est Deus, et his et illis reddet pro meritis: hic vero nullus eorum recipit, neque ille improbitatis poenam, neque hic virtutis praemia, perspicuum est restare tempus aliud, in quo congruens praemium horum uterque ferat. *Homil. 4 de Lazaro.*